Stellungnahme zur Petition „Warum wir die erste Klasse an der Fritz Reuter Schule in Bremerhaven erhalten müssen!“

A. Das Begehren der Petentin

Die Petentin Pelin Nisan gibt an, dass die erste Klasse an der Fritz-Reuter-Schule zum kommenden Schuljahr aufgelöst werden solle. Sie führt aus, dass die Kinder auf die bestehenden zweiten Klassen verteilt würden. Die Petentin und die Mitzeichnenden fordern den Erhalt der ersten Klasse mit dem Ziel, dass die Kinder gemeinsam mit ihren vertrauten Bezugspersonen ins zweite Schuljahr starten können.

Als Begründung führt die Petentin an, dass jene Entscheidung weitreichende Folgen für die emotionale Stabilität und den Lernerfolg der Kinder habe. So bräuchten Kinder gerade in den ersten Schuljahren sichere, vertraute Lernumgebungen. Schülerinnen und Schüler hätten im ersten Schuljahr wichtige Freundschaften geschlossen und Bindungen zu ihrer Lehrkraft und Betreuungskraft aufgebaut. Diese sozialen Strukturen seien die Basis für Motivation, Vertrauen und eine positive Entwicklung. Die Auflösung der Klasse zerstöre jene gewachsenen Beziehungen und setze die Kinder einer unnötigen Belastung aus. Die Petentin führt aus, Studien zeigten, Bildung gelinge am besten in stabilen Gruppen.

B. Sachstand

1. Auflösung einer ersten Klasse aus dem Einschulungsjahr 2024/2025 an der Fritz-Reuter-Schule zum kommenden Schuljahr

Es ist insoweit zutreffend, dass von dem im Schuljahr 2024/25 vierzünftig eingeschulten Jahrgang an der Fritz-Reuter-Schule zu Beginn des Schuljahres 2025/26 nur noch drei und nicht vier Klassenverbände im zweiten Jahrgang aufrechterhalten werden. Eine Klasse wird resultierend aus einer Anordnung des Schulamtes aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler dieser Klasse werden auf die drei weiterhin bestehenden Klassen des zweiten Jahrgangs verteilt. Die Entscheidung, die Klasse 1a aufzulösen, wurde nach reiflichen Überlegungen und intensiven pädagogischen Vorarbeiten von der Schule getroffen. Die Klassenverbände des zukünftigen zweiten Jahrgangs starten mit Stand vom 14.07.2025 mit 23, 22 und 22 Schülerinnen und Schülern.

Sämtliche Schritte dieses Vorgangs wurden den Eltern gegenüber transparent und in engem Austausch in direkten Gesprächen kommuniziert. Auch wurde den Eltern mitgeteilt, dass etwaige Beschwerden direkt an das Schulamt gerichtet werden können.

2. Begründung für die Auflösung eines Klassenverbandes

a. Rechtliche Rahmenbedingungen

Der Magistrat regelt für jedes Schuljahr die Aufnahmekapazitäten und -modalitäten der allgemeinbildenden Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I in der Stadt Bremerhaven. Mit der Vorlage Nr. IV/62/2023 vom 20.12.2023 wurde die Richtlinie für das Schuljahr 2024/25 in Kraft gesetzt, welche auch die Aufnahmekapazität für Schülerinnen und Schüler sowie die Zügigkeit des Einschulungsjahrgangs der Fritz-Reuter-Schule regelt. Um die Aufnahme entsprechend der festgelegten Regelklassengröße zu gewährleisten, wurde ein zusätzlicher Klassenverband eingerichtet, sodass an der Fritz-Reuter-Schule zum Schuljahr 2024/25 vier Klassenverbände im Einschulungsjahrgang mit einer Regelklassengröße von 22 Kindern eingerichtet wurden, was einer Gesamtkapazität von 88 Kindern entspricht.

Die Festlegung der Regelklassengröße ist in §18 der Verordnung über die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern in öffentliche allgemeinbildende Schulen des Landes i.V.m. Anlage 1 geregelt.

Aufgrund von Wegzügen hat sich die Zahl der Einschulungskinder an der Fritz-Reuter-Schule zum Schuljahr 2025/26 mit Stand vom 30.06.2025 auf insgesamt 66 Kinder reduziert (Klasse 1a: 18, Klasse 1b: 14, Klasse 1c: 15, Klasse 1d: 19). Demzufolge wurde sowohl die in der vom Magistrat beschlossene Regelklassengröße als auch die in der Landesverordnung festgelegte Regelklassengröße deutlich unterschritten.

b. Personelle Rahmenbedingungen

Neben den Aufnahmekapazitäten spielen personelle Erwägungen eine zentrale Rolle bei der Entscheidung. Gemäß der Landeszuweisungsrichtlinie werden den Stadtgemeinden Lehrerwochenstunden entsprechend der Anzahl der eingerichteten Klassenverbände zugewiesen. Zum Beginn des Schuljahres 2024/25 waren stadtweit 126,53 Lehrkräftestellen in Vollzeiteinheiten (VZE) nicht besetzt, zum 01.02.2025 waren es 116,90 VZE. Auch zum Schuljahr 2025/26 ist nicht mit einer Entspannung der Personalsituation zu rechnen. Folglich hätte das Beibehalten eines vierzügigen zweiten Jahrgangs mit kleineren Klassen bei der gleichzeitig angespannten Personalsituation zu einer Verschlechterung der Unterrichtsversorgung und damit zu zusätzlichem Unterrichtsausfall geführt.

c. Bewertung der Klassenfrequenzen und der Personalversorgung der Fritz-Reuter-Schule

Im Rahmen der Prüfung der zur Verfügung stehenden Personalressourcen werden jährlich die Klassenfrequenzen überprüft. Im Fall der Fritz-Reuter-Schule hat sich eine äußerst große Abweichung der Schülerzahl im Verhältnis zur Aufnahmeverordnung aufgetan, wie

unter 2. a. dargelegt wurde. Um zu einer Entscheidung zu gelangen, wie mit dieser Abweichung umzugehen ist, wurde zum einen geprüft, ob die freien Plätze an der Fritz-Reuter-Schule mit Schülerinnen oder Schülern aus dem Süden der Stadt belegt werden können, was nicht der Fall ist. Zudem wurde die Personalausstattung an der Fritz-Reuter-Schule überprüft. Im Ergebnis ist diese nicht auskömmlich, um die Vierzügigkeit vor dem Hintergrund von derart geringen Klassenfrequenzen aufrechterhalten zu können.

3. Begründung für die Auflösung der Klasse 1a

Nach der amtsseitigen Entscheidung, einen Klassenverband aufzulösen, oblag es der Fritz-Reuter-Schule, diese Entscheidung umzusetzen. Die Wahl der Klasse 1a gründet auf intensiven pädagogischen Überlegungen der zuständigen Schulbeschäftigten. So wurden zunächst die Bedürfnisse/ Herausforderungen aller Kinder des ersten Jahrganges in Augenschein genommen. Im Ergebnis wurde die mit 18 Schülerinnen und Schülern größere Klasse aufgelöst, da die betroffenen Kinder somit in einer größtmöglichen und für sie vertrauten Gruppe geschlossen in einen neuen Klassenverbund hinüberwechseln können. Die Klassenlehrkraft hat hierbei die Gruppeneinteilung vorgenommen. Kolleginnen des gleichen Jahrgangs haben im Unterrichtsalltag in der Klasse 1a hospitiert und sich die Gruppierungen genau angesehen. Nachgespräche haben ebenfalls über die entsprechenden Kinder stattgefunden.

C. Folgen der Entscheidung

Die von der Petentin vorgebrachten Bedenken, hinsichtlich der Folgen der Entscheidung werden zurückgewiesen, insbesondere die dargestellte Tragweite. So ist es übliche Praxis, dass der gesamte Jahrgang einer Schule miteinander vernetzt ist. Folglich kennen die Kinder eines Jahrgangs einander auch jenseits des eigenen Klassenverbands. Die Kinder verbringen die Pausen gemeinsam, sie sind in der gesamten Schulgemeinschaft verankert und es werden gemeinsame Unternehmungen gemacht. Ferner dienen die Bremerhavener Schulen, in denen Schülerinnen und Schülern entsprechend der jeweiligen pädagogischen Schulkonzepte jahrgangsübergreifend oder in Klassenfamilien lernen und jedes Jahr wechselnde Schülergruppen haben, als Beleg, dass die angeführten Sorgen unbegründet sind.

Im konkreten Fall haben die Beschäftigten der Fritz-Reuter-Schule bei der Vorbereitung und Durchführung der Auflösung eines Klassenverbandes ihre herausragende pädagogische Expertise unter Beweis gestellt, wie die Erwägungen unter B. 3. zeigen und dabei stets das Wohl der Schülerinnen und Schüler als oberste Priorität berücksichtigt. Das gilt auch für die kommenden Schuljahre.

D. Bewertung des Begehrs der Petentin und Schlussfolgerung

Der Wunsch der Petentin und der Mitzeichnenden nach dem Erhalt des Klassenverbands ist verständlich und aus pädagogischen Gründen sind kleinere Klassenverbände grundsätzlich zu begrüßen. Wie dargestellt lassen die Rechtslage und insbesondere die knappen Personalressourcen keine andere als die getroffene Entscheidung zu, zumal die Entscheidung auch aus pädagogischen Gründen vertretbar ist.

gez. Prof. Dr. Hilz
Stadtrat